

tusis l. rotundatis exceptis falcato-acuminatis); inferne ad basin usque late-membranata et inde quasi sessilia; extima oblongo-lanceolata sinuose-repanda inferne in petiolulum longulum angustatu. Spadix caudatus sessilis sesqui pedalis, spatha elongato-lanceolato-linearis paulo breviori comitatus. — *Habit.* Nova-Granada Caneana. (Holton in Herb. Hook.)

Dem *Anth. Wendlandii* und *clarigerum* ähnlich, durch die sitzenden Mitteltheilungen sogleich zu unterscheiden.

***Anthurium sinuatum.*** (Bentham in schedula). *Folia* digitata, segmentis 3–5, oblongis, cuspidato-acuminatis, subsessilibus, extimis inaequiliteris, rotundato extrorsum auriculatis, reliquis sinuose-repandis. *Pedunculus* elongatus, petiolo longo tamen brevior. *Spatha* elongato-lanceolato-linearis. *Spadix* caudatus, tenuis, sub 9-pollicaris, sessilis. — *Habit.* in Brasiliae prov. Pará. (Spruce in Herb. Benth.)

***Acorus Griffithii*** *Folia* 15–18-pollices longa 3 lineas lata. *Spadix* vix sesqui pollicaris. *spatha* 4–5-pollicari comitatus, cuneato-lanceolata, acuminata. *Habit.* in Bootan (Griff. in Herb. Hooker.)

Durch die kurze Spatha und dem kleinen Spadix ausgezeichnet, und dadurch eben von *Acorus terrestris*, wo die Spatha sehr lang und schmal ist, verschieden.

Schönbrunn, 4. October 1858.

## Botanische Bemerkungen zur Flora Ungarns und des Banats.

Von Dr. W. Wolfner.

### 7. *Viola elatior* Fr.

Vergleicht man die Diagnosen dieser Art in Koch, Fries und Wimmer, so findet man sie bei allen drei Schriftstellern als bloß durch die flaumhaarige Bekleidung von *V. pratensis* M. et K. unterschieden, angegeben. Allein abgesehen von dem ganz abweichenden Habitus beider Pflanzen, unterscheidet sich die Fries'sche Art noch durch die stark vortretenden Nerven auf der Unterseite der Blätter von allen Arten dieser Sippe und dadurch erhält die Oberseite derselben (im lebenden Zustande) ein wolliges, fast krauses Aussehen. — Uebrigens sind spezifische Differenzialdiagnosen zwischen *V. pratensis*, *stagnina* und *tactea* noch ein *pium desiderium*.

### 8. *Dianthus diutinus* Kit.

Am 15. Mai l. J. sammelte ich auf Waldwiesen bei Perjamos einen *Dianthus*, der mir durch seine kleinen dunkelrothen Blumen,

deren Spreite kahl war, besonders auffiel. Bei meiner Nachhausekunft wurden die Floren von Koch, Reichenbach, Kittel, Bluff et Fingerh., Griesebach, Gren. et Godron etc. zu Rathe gezogen. Allein in diesem Labyrinth der widersprechendsten Diagnosen und Synonimen, konnte ich 2 Monate lang zu keinem Endresultate gelangen. Nur das eine war mir klar, dass die Pflanze nach Reichenbach *D. diutinus*, nach Gren. und Godron *D. carthusianorum* var. *congestum*, nach Griesebach *D. pinifolius* Sm. und nach Koch *D. atrorubens* sein müsse. Zur Begründung dieser meiner Rathlosigkeit erlaube ich mir hier ein Probchen aus den angeführten Synonimen der genannten Autoren mitzutheilen.

Reichenbach beschreibt in seiner *Flora excurs.* Nr. 5017 ein *D. diutinus*, dessen Diagnose vollkommen auf meine Exemplare passte.

Koch zieht in seiner *Synopsis* (ed III, pag. 82) den *D. diutinus* Rchb. als Syn. zu *D. atrorubens* All. und erwähnt, dass *D. diutinus* Kit. identisch mit *D. polymorphus* M. B. sei.

Bluff und Fingerhut schreiben wörtlich Kochs Diagnosen und Synonimen ab.

Maly in seiner *enumeratio* pag. 302 zieht *D. polymorphus* M. B. als Var. zu *D. diutinus* Kit. et Rchb.

Gren. et Godron (Flor. de Fr. I. 232) und Morizi (Flora der Schweiz 106) ziehen den *D. atrorubens* Gaud. (und mithin auch Koch's) non All. als Var. zu *D. Carthusianorum*.

Griesebach nennt in seinem spicileg. (I. 187) den *D. diutinus* Kit. und Rb., *D. pinifolius* Sm. und meint *D. polymorphus* sei eine himmelweit verschiedene Pflanze.

Sadler (Flora pesth. 176) beschreibt einen *D. polymorphus*, dessen Diagnose weder mit Reichenbach noch mit Koch, noch mit M. Bieberstein übereinstimmt; endlich diagnostizirt

Heuffel (in den Verhandlungen des k. k. zool. botan. Vereines 1858, I. Quartal, pag. 68) einen *D. carthusianorum* var. *campestris*, der wieder ganz mit meiner Pflanze und Reichenbachs *D. diutinus* identisch zu sein scheint, erwähnt aber nicht die Reichenbach'sche Abbildung.

Welcher von den Autoren nun hier Recht, und welche Pflanze ich mithin vor mir hatte — war für mich ein unauflösliches Räthsel! Endlich nach einer sorgfältigen Vergleichung vieler Exemplare aus der Sippe des *D. carthusianorum* in meinem Herbar, kam ich zu nachstehender unmassgeblicher Entscheidung.

1. Es gibt bei *D. carthusianorum* Exemplare mit wenig- und vielblüthigen Köpfchen, bei allen jedoch sind die Kelchschuppen verkehrteiförmig und die Blumenblattspreite ist so lang als der Nagel.

2. *D. atrorubens* All. hat immer vielblüthige Köpfchen, die Hülschuppen sind ebenfalls verkehrteiförmig, die Blumenblattspreite ist jedoch nur halb so lang als der Nagel. (Subalpine und alpine Pflanze.)

3. *D. diutinus* Kit. kommt mit wenig — und vielblüthigen Köpfchen vor, die Hüllschuppen des Kelches sind jedoch eiförmig, die Blumenplatte halb so lang als der Nagel, kahl und die Kelchzipfel spitz.

4. *D. polymorphus* MB. kommt bloss mit wenigblüthigen Köpfchen vor, die Hüllschuppen des Kelches sind eiförmig, die Blumenplatte halb so lang als der Nagel gebartet (behaart), die Kelchzipfel abgerundet-stumpf.

Die Diagnosen und Syn der fraglichen Arten würden mithin folgendermassen lauten:

*D. carthusianorum* L. flor. in capitulum pauci- vel multiflorum aggregatis; squamis calycinis obovatis, subito in aristam productis; petalorum lamina longitudine unguis.

*D. atrorubens* All. flor. in capitulum multiflorum conglobatis, squamis calycinis obovatis, subito in aristam productis; petalorum lamina ungue duplo brevior. — Koch. l. c. excl. syn. R b. — *D. carthusianorum*  $\beta$  congestus et *D. atrorubens* Gren. et Godr. l. c.

*D. diutinus* Kit. Rb. l. c. flor. in capitulum pauci- vel multiflorum aggregatis; squamis calycinis ovatis sensim in aristam productis; calycis dentibus acutis; petalorum lamina glabra ungue duplo brevior. — Syn. *D. carthusianorum*  $\gamma$ . *banaticus* et  $\delta$  *campestris* et *D. sabuletorum* Heuffel l. c. — *D. pinifolius* Grieseb. non Sm.

*D. polymorphus* MB. flor. in capitulum pauciflorum dense aggregatis, squamis calycinis ovatis sensim in aristam terminatis; calycis dentibus rotundato-obtusis; petalorum lamina pilosiuscula ungue duplo brevior. — Koch. l. c. Bl. et Fingerhut l. c. Sadler l. c.

### 9. *Dianthus diminutus* L.

Koch in seiner Synopsis (Ed. III. 82.) erwähnt bei *D. prolifer*: „*D. diminutus* L. spec. 587 e mala observatione ortus, non exstat.“ — Allein dieser ausgezeichnete Florist ist in Irrthum, denn es existirt allerdings eine Pflanze, die mit jenen Characteren, wie sie Liné e und neuerdings Reichenbach in seiner flor. excurs. beschreibt, übereinstimmt. Ich sammelte dieselbe am 21. Juli l. J. bei Lippa und am 4. August bei Perjamos in mehr als 40 Exemplaren. Sie ist zwar sicher nur eine Varietät von *D. prolifer*, allein sie fällt dem Beobachter auf den ersten Blick durch einen eigenen Habitus auf. Die Pflanze ist nämlich gewöhnlich 1-stenglig und 1-blüthig, d. h. statt eines zusammengesetzten Köpfchens befindet sich in den Hüllschuppen nur eine Blüthe, ohne eine Anlage zu einer zweiten oder dritten. Zwar kommt der eigentliche *D. prolifer* auch mit scheinbar 1-blüthigen Köpfchen vor — und auf solche Exemplare mag sich vielleicht der Passus bei Koch beziehen — allein man braucht nur die Hüllschuppen auseinanderzubreiten oder bei durch-

scheinendem Lichte zu betrachten, um eine zweite oder dritte noch nicht entfaltete Blüthe zu bemerken. — Die fragliche Varietät wächst immer auf sandigem, wenig humushaltigem Boden. —

#### 10. *Lathyrus megalanthos* Steudel.

Ich sammelte diese von wenig Floristen gekannte Pflanze am 8. Juni in einigen Exemplaren an Feldrainen bei Perjamos. Láng beschrieb sie 1824 in der „Flora“ (Sylloge I. 182) als *L. grandiflorus*; Steudel in seinem Nomenclator nannte sie jedoch wegen der gleichnamigen Sibthorpischen Pflanze „*L. megalanthos*“. Reichenbach in seiner Flor. excurs. zieht sie als Varietät zu *L. sylvestris*; allein die breit-elliptischen Blätter, die breitgeflügelten Blattstiele, die Farbe der Blumenkrone und die Form des Samennabels. stellen sie viel näher dem *L. latifolius*. Von letzterer Art unterscheidet sie sich übrigens bloss — Láng gibt eine ungenügende Differentialdiagnose — durch die wimperig-stacheligen Ränder der Stengel- und Blattflügel, welches Merkmal auch bei *L. sylvestris* vorkommt.

#### 11. *Centaurea spinulosa* Rochel.

Diese Pflanze wird von den meisten Floristen — allein mit Unrecht — als Varietät zu *C. Scabiosa* gezogen. Sie unterscheidet sich von der letzteren Art durch folgende Merkmale: 1-tens durch die in eine starre Stachelspitze endigenden Hüllblättchen, welche an den unaufgeblühten Köpfchen nach aussen gebogen sind, und dadurch der berührenden Hand eine ziemlich stechende Waffe entgegensetzen. 2-tens. Durch die Anhängsel, welche nur an der Spitze der Deckblättchen schwarz oder braun gefärbt sind, an den Rändern jedoch kaum  $\frac{1}{4}$  breit herablaufen. Die Deckblättchenspreite erhält dadurch ein ungefärbtes (grünes) Aussehen. — 3-tens. Durch die sehr kurzen Seitenfransen, welche höchstens 1— $1\frac{1}{2}$  lang sind. — Diese Pflanze vertritt in der hiesigen Gegend die *C. Scabiosa*.

#### 12. *Centaurea Biebersteinii* Dec.

Griesebach und Schenk in „Iter. hung. 345“ wiesen zuerst nach, dass die *C. paniculata* der banater Botaniker eigentlich die echte *C. Biebersteinii* Dec. sei. Ich erlaube mir in Nachstehendem die unterscheidenden Merkmale der letztgenannten Art von *C. paniculata* (*maculosa* Koch) anzugeben: 1-tens. Die Blätter und Blattzipfel sind 2—3 Mal so breit. 2-tens. Die Deckblättchen sind an der Basis viel schmaler undentlich 3—4 nervig und an der Spitze seidenglänzend-filzig. 3-tens. Der Pappus ist  $\frac{1}{4}$  so lang als die Achene.

#### 13. *Tragopogon leiocarpos* Sauter.

Diese von Dr. Sauter in der Flora 1857 Nr. 12 zuerst beschriebene Pflanze, fand ich auch voriges Jahr in 2 Riesenexemplaren auf einem Gerstenfelde bei Szemlak in Ungarn. Sie fiel mir vorzüglich durch die sehr grossen Blumenköpfchen und den 12-blättrigen Hüllkelch auf. Auch war der Stengel so dicht beblättert, wie ich es noch



bei keinem *Tragopogon* beobachtete. Leider konnte ich trotz des eifrigsten Suchens nicht mehr Exemplare in der Gegend auffinden, und so bleibt es mir ungewiss, ob die Pflanze eine gute Art, oder wie Baron Hausmann vermuthet, nur eine Varietät von *T. pratensis* sei. —

#### 14. *Allium fuscum* W K.

Ich habe diese schöne Pflanze, welche in den hiesigen Waldungen sehr häufig wächst, an mehrere Freunde und Correspondenten unter dem Namen *A. pallens* versendet; weil einerseits die Diagnosen von Koch, Reichenbach etc. mich hierauf leiteten, andererseits alle Autoren die seltene Kitaibliche Pflanze als nur auf Kalkfelsen bei Mehadia wachsend angaben. Doch eine spätere sorgfältige Untersuchung und Vergleichung haben mich meine Verwechslung erkennen lassen. Die Hauptmerkmale dieser Art bestehen in der Farbe des Perigons. Die einzelnen Blättchen desselben sind nämlich anfangs weiss, später schmutzig weiss oder weissgrünlich, am Kiele und an den Rändern mit einem sehr feinen, bräunlichen kielartigen Streifen eingefasst, und verändert sich diese Farbe später — auch im Herbar — in die rosenrothe bis purpurne. Bei vollständigen, robusten Exemplaren sind ferner immer die äussern Blütenstielchen herabhängend, die mittlern wie ein Schopfaufgerichtet; allein später richten sich die äussern wieder auf. Die Stengelblätter sind während des Aufblühens bereits trocken — nicht grün — und herabhängend. Uebrigens halte ich *A. pallens*, *paniculatum*, *fuscum*, *pulchellum* und *intermedium* nur für Formen einer und derselben Art.

Perjamos, im September 1853.

### Bemerkungen über einige Gentianeen.

Von Pfarrer Münch in Basel.

Ans der Reihe der Gentianeen besitzen wir zwei Arten, die wir, weil sie selbst unter bewährten Botanikern manche Verwechslung und Irrung veranlasst haben, einer näheren Beachtung werth halten. Dieselben sind: *Chlora perfoliata* L. } durchwachsener } Bitterling.  
*Chlora serotina* Koch. } spätblühender }

Wir besprechen zuerst die letztere, nämlich *Chlora serotina*. Nach unserer Ansicht scheint Gaudin dieselbe entweder nicht gekannt, oder auch nicht als eine Schweizer Bürgerin betrachtet zu haben. Er spricht zwar in seiner *Flora helvetica* (Tom. III. pag. 17—18) von einer Varietät der *Chlora perfoliata*  $\beta$  *pusilla*, *serotina foliis sessilibus imperfoliatis connatis* (*Chlora perfoliata*  $\beta$  Lam.), verwechselt aber wahrscheinlicherweise die *Chlora serotina* Koch mit derselben, obgleich sie ungeachtet ihrer Analogie in der Verwachsung der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Wolfner Wilhelm

Artikel/Article: [Botanische Bemerkungen zur Flora Ungarns und des Banats. 351-355](#)